

Hamburg-Barmbek-Nord: Versuche einer Begegnung

Vom Anfang:

Etwas stört mich. Von jetzt auf gleich. Ich schaue mich um. Beobachte. Erkunde. Ich stelle fest.

Veränderung. Wandel. Aufbruch. Erwachen – empfinde ich als Bedrohung.

Ich begegne meinem Stadtteil. Ich versuche, dem nachzuspüren, was um mich herum gerade geschieht. Nach langer Zeit des Stillstandes wurde Barmbek-Nord von Stadtplanern und Investoren wiederentdeckt. Jetzt wird mit Rasanzen nachgeholt, was Jahre versäumt wurde. Fast brachial wird dem Viertel die Aufwertung abgerungen. Ich frage mich, welche Verluste dabei zu erwarten sind.

Unregelmäßigkeiten und Reste, Relikte, Verweise auf das, was war, was auch immer meine Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist schon im Begriff zu verschwinden. Mein Bild von Barmbek-Nord ist fast nur noch eine Ahnung. Meine Idee von diesem Ort, den Häusern, den Straßen, von den Menschen ist wohl schon beinahe eine gestrige.

Ich tauche ein in die Diskussionen um Stadtplanung, Stadtentwicklung, Abriss, Aufbau und um das Recht auf Stadt. Finde mich wieder in Theorien, Brandbriefen und Protesten. Verliere mich, schwanke, lehne mich an Bewegungen und Zweifler – wieder einen Schritt zurück, die eigene Wahrnehmung prüfend, auch die der Gegenseite.

Beobachten, Fragen in den Raum werfen, ohne Antworten zu finden.

Zu dicht sind die Strukturen aus Politik, Interessen, Bewegungen, Wissenschaften, Mechanismen.

Frustration aufgrund meiner Machtlosigkeit und Unfähigkeit zu durchschauen. Zurückgeworfen einzig auf meine eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen dokumentiere ich weiter meine Beobachtungen und Überlegungen – jetzt ohne mit einer Antwort zu rechnen.

Bilder von Räumen, Ecken, Gesichtern, Momenten fügen sich zu einer Idee über diesen Ort und stellen Fragen und dokumentieren und begleiten meine Gedanken: Was erzählt das gemeinsame Leben und Erleben in Städten über unsere Vorstellungen von Zukunft? Wenn sich nach und nach alles zu gleichen beginnt, Möglichkeiten und Eigenheiten Raum verlieren und ihre Bedeutung aberkannt bekommen, welche Werte dominieren dann die Veränderung und unseren Umgang mit Vergangenen? Wie wichtig ist ein Bewusstsein über das Gestrern für eine Idee für das Morgen?



Sanitätshaus Krabbe, Pestalozzistraße,
2016

Lange galt Barmbek-Nord besonders bei jungen Menschen als unattraktiver Stadtteil. In den letzten Jahren ist ein verstärkter Zuzug junger, gut verdienender Familien zu beobachten. Trotz steigender Preise sind die Mieten noch immer vergleichsweise niedrig.

Im derzeit sich im Bau befindlichen Quartier Barmbek Family sollen öffentlich geförderte Wohnungen das ehemalige Arbeiterviertel »jünger und noch attraktiver, aber nicht teurer« machen.



Baustelle Stadtparkquartier, Alter Güterbahnhof, 2015

Bis in die 1960er Jahre war der Barmbeker Güterbahnhof ein wichtiger Umschlagplatz für tausende Waggonladungen. Auf der Brache des stillgelegten Geländes fand bis 2006 rings um das einzige noch erhaltene historische Gebäude der Stromschienenwerkstatt der größte Flohmarkt im Norden Deutschlands statt.

Für das Areal wurden über 1.000 Wohnungen geplant. Das bauhistorisch als erhaltenswert eingestufte Werkstattgebäude wurde 2009 abgerissen. Damit verschwand ein weiterer Verweis auf die industriell geprägte Geschichte des Viertels.

Mit mehreren Eigentümerwechseln sind die Grundstückspreise bis zur tatsächlichen Bebauung um ein Vielfaches gestiegen. Zur besseren Positionierung auf dem Wohnungsmarkt wurden die Stadtteilgrenzen verschoben und das Gebiet Winterhude zugeschrieben.



Reinhard Saloch, Rübenkamp, 2016

Reinhard ist in Barmbek-Nord aufgewachsen. Vor 30 Jahren gründete er mit Freunden die Geschichtswerkstatt Barmbek und beobachtet und dokumentiert die Geschichte aber auch die aktuellen Veränderungen des Viertels. Das alles könne auch eine Chance sein, endlich den schlechten Ruf los zu werden. Aber manchmal sei er auch hin und hergerissen, weil er Hintergründe kenne und wisse, was man ohne Not abgerissen habe.



Hufnerstraße, 2016

Charakteristisch für Barmbek-Nord ist die Rotklinker- und Backsteinarchitektur. Im Zuge der Energieeinsparverordnung wurden die meisten Fassaden in den letzten Jahren mit Dämmplatten und einer künstlichen Klinkerriemenschicht verkleidet. Experten warnen seit Jahren vor Schimmelbildung, Umweltbelastungen und erhöhter Brandgefahr. Die Stadt Hamburg stockte die Förderung von Hausbesitzern zur energetischen Sanierung 2013 erneut auf. Das tatsächliche Energieeinsparpotential für den Mieter wird als gering eingeschätzt. Der Vermieter kann bis zu 11% seines Kostenaufwandes auf seine Mieter umlegen.

Im Dezember 2016 wurde eine Backsteinverordnung erlassen. Der Stadtplanungsausschuss der Bezirksversammlung hat zum Schutz der Backsteinfassaden eine städtebauliche Erhaltungssatzung beschlossen.



Auto Center-City, Steilshooper Straße,
2016

»Ankauf, Verkauf, Im-Export, Vermittlung, Finanzierung.«



Baustelle des neuen Fussball-
Stadions, Dieselstraße, 2015



Ronny, Steilshooper Straße, 2015

Vor zehn Jahren kam Ronny nach Barmbek-Nord, um in der Nähe seiner Mutter zu wohnen, und fand eine Wohnung unweit des Fußball-Stadions an der Steilshooper Straße. Acht Jahre war er Platzwart beim HSV Barmbek Uhlenhorst. »Hier wurde Geschichte geschrieben!«

Ende 2016 zog Ronny ein Viertel weiter. Dort sind die Mieten noch günstiger. Im neuen Stadion an der Dieselstraße war er noch nicht.



Heimtribüne des Wilhelm-Rupprecht-Sportplatzes, Steilshooper Straße, 2015

3:0, Heimsieg. Konfettibombe in blaugelb. Uwe Seeler. Lotto King Karl singt: »Mitten inne Stadt, mitten in Barmbek.« Der Pöbelblock singt mit. Tränen und Bier. Würste und Feuerwerk. Das war Barmbek Anfield. Das erste Spiel der Oberliga-Saison im Sommer 2015 ist nach 90 Jahren das letzte auf dem Platz.

Der Bebauungsplan Barmbek-Nord 11 kündigt auf dem ehemaligen Gelände des HSV Barmbek-Uhlenhorst, angrenzenden Gewerbeflächen und Kleingartentalagen in den kommenden Jahren den Bau von rund 675 Wohneinheiten an. Das neue Kunstrasenstadion an der Dieselstraße wird seit Anfang 2016 bespielt.



Der Barmbeker Pöbel während des letzten Spiels auf dem Wilhelm-Rupprecht-Sportplatz, Steilshooper Straße, 2015

Seit den 1980er Jahren unterstützt die Fangruppierung Barmbeker Pöbel die Mannschaften des HSV Barmbek Uhlenhorst und feiert sich und den Verein - hart, laut und provokant. 1990 unterbrach der raue Ton beinahe ein Spiel: »Jetzt aber mal Ruhe hier an der Anfield, sonst ist Schluss!«, schrie der Schiedsrichter in Anlehnung an das legendäre Stadion des FC Liverpool und gab dem Platz damit seinen Beinamen Barmbek Anfield.



Nudel Welt, Fuhlsbüttler Straße, 2016

Die Fuhlsbüttler Straße ist die Einkaufsstraße des Viertels. Das war sie auch schon immer. Nur früher sei sie schöner gewesen. Eigentlich kann man hier alles kaufen. Günstig, manchmal billig. Sunny Schnäppchenladen, Eis-Franz, Fische Giesler, Euro Shop, Crazy Store, Multi Shop, Alpen Grill, KiK, Peter's Grill, Salon Uta, Lidl, Edeka, Orion.

Aber schon immer machen es die hohen Mieten besonders den Einzelhändlern schwer. Jetzt wird aufgewertet. Seit 2014 soll aus dem Fördergebiet eine qualitätsvolle Flaniermeile werden.



Neubau VBG Hauptverwaltung, Drosselstraße, 2016

Auf dem Nachbargrundstück des ehemaligen Hertie-Areals errichtete die Unfallversicherung VBG einen 15-geschossigen Neubau für rund 550 Beschäftigte. Außerdem eröffnete eine Filiale einer Bio-Supermarktkette und ein italienisches Restaurant.



Überwucherte Parkanlage, Alte Wöhr,
2016



Bei Lydia, Herbstweg, 2015

Der Gelbe, Novak, Maxi, Bärbel, Jogi, Georgy, Peter-Professor, Soran. Ein Astra, ein Holsten. Jeden Tag. Die einen schon ab Mittag, die anderen nach Feierabend. Friedel verspielt ihr Geld, Laube erzählt von früher, der Bulgare von seiner Heimat. Nach zwölf Jahren schließen Marko und Lydia ihre Kneipe. Mit dem Umzug des benachbarten Fußballplatzes brachen Einnahmen weg. Die Stammkundschaft alleine war nicht genug.



Bei Lydia, Herbstweg, 2015



Zurückgelassene Äpfel in einem Garten des Kleingartenvereins Heimat im Spätsommer vor der Räumung der Anlage, 2015

»Kleingärten sind Erholungsraum und Kulturgut. Sie müssen geschützt werden« schreibt die SPD im Regierungsprogramm 2015. Für das Bauprojekt Pergolenviertel ist eine komplette Überplanung des gut 100 Jahre alten Gartenbestandes der Kleingartenvereine Heimat und Barmbeker Schweiz geplant. 10.000 Unterschriften eines Bürgerbegehrens zum Schutz der Gärten wurden vom Senat nicht zugelassen. Anfang 2016 begann die vollständige Räumung des Geländes.



Restaurant, Hertie, Fuhlsbüttler
Straße, 2015

Nach fünf Jahren Leerstand wurde das Gebäude des Hertie-Kaufhauses 2015 schließlich abgerissen. Verworrene Eigentumsverhältnisse und mehrere Investorenwechsel verzögerten die Baumaßnahmen um Jahre und verhinderten eine sinnvolle Zwischennutzung. Das Areal war in den Jahren derart verkommen, dass kaum jemand den Sinn des Abrisses anzweifelte. Auf dem frei gewordenen Grundstück soll ein Geschäftshaus mit 9.000 qm Gastronomie und Einzelhandelsfläche entstehen. Außerdem ist ein hochpreisiges Hotel geplant.



Dominique, Hufnerstraße, 2016

Im Sommer 2004 zogen Dominique und ihr Mann nach Barmbek. Seit damals sei es schon ein bisschen nobler geworden. Irgendwann werde das auch die Preise verändern. Früher hatte sie mal eine Wohngemeinschaft in Eimsbüttel. Jetzt ist es dort unbezahlbar. Da könne sie nicht mehr wohnen.



Kerstin's Damenmode, Fuhlsbüttler
Straße, 2016

-



Infobox: Gretje Treiber ist 2007 aus dem Schwarzwald nach Hamburg gezogen und hat zehn Jahre in Barmbek-Nord gelebt. Sie studierte Fotografie an der HfbK Hamburg und an der HS Hannover. Seit Ende

2018 wohnt und arbeitet Gretje in Essen und ist Master-Studentin der Folkwang Universität der Künste. Aktuell untersucht sie mit verschiedenen Projekten ihre neue urbane Umgebung und befragt den Begriff und die Formen des Natürlichen. Von Zeit zu Zeit kommt sie nach Hamburg zurück und erforscht weiter wie sich Barmbek-Nord verändert. www.gretjetreiber.de

Fotos & Texte: **Gretje Treiber**

[Zurück zur Startseite](#)

Seite teilen

- [Link kopieren](#)
- [E-Mail](#)
- [PDF](#)
- [Facebook](#)
- [Twitter](#)